

Cambridge, am 29. Januar 1951

Mein liebes Kind,

es ist halb zwöl<sup>u</sup>f Uhr; ob Du wohl schon zu Hause bist ? Hast Du viel Arbeit tun kö<sup>n</sup>nen, während Du im Zuge warst. War die Fahrt anstrengend ? Hoffentlich ist es Dir etwas besser gegangen, nachdem ich fort war. Ich habe heute abend an Dich gedacht. Meine Augen waren noch nicht wieder in Ordnung, und ich habe garnicht versucht zu arbeiten, genau wie ich es Dir versprochen hatte. Anstatt dessen habe ich den ganzen Abend Geige gespielt. Es ging sehr gut; ich wü<sup>n</sup>schte Du hättest bei mir sein kö<sup>n</sup>nen. Alex scheint es etwas besser zu gehen als heute nachmittag, aber dieser Physiologiekurs erschöpft sein ganzes Reservoir von Fluchen. (curses) Ich glaube aber, dass es garnicht so schlimm sein wird, wie es scheint.

Vordem ich ins Bett gehe, lass mich Dir noch einmal danken, dass Du trotz meines Briefes, - es ist heute genau zwei Wochen her, dass ich ihn schrieb, - gekommen bist. Ich weiss, dass ich Dir sehr viel Sorgen und Kummer mache. Ich hoffe und bete, dass ich eines Tages Kraft genug haben werde Dich glücklich zu machen, und Demut genug, mich von Dir glücklich machen zu lassen. Doch manchmal meine ich, dass Vater Sosima sich viel tiefer noch vor mir verbeugen würde als vor Ivan Karamasoff. Ich fühle mich sehr schuldig vor Dir und vor allen Menschen die Dich lieben. Aber ich will versuchen so gut zu Dir zu sein, wie ich kann.

Weisst Du wie sehr ich mich darauf freue, dass Du nächstes Jahr in meiner Nähe sein wirst ? Ich habe auch keine Angst mehr. Ich will versuchen, viel Zeit für Dich zu haben; vielleicht kann ich Dir mit Deiner Arbeit helfen. Bitte sei vernünftig, arbeite nicht zu viel, und schlafe genug, und iss genug; sonst wirst Du krank sein, wenn Du in Boston bist, und was soll dann aus uns werden ? Aber nun muss ich auch ins Bett gehen. Du arbeitest sicherlich noch. In Gedanken nehme ich Dich ganz fest in den Arm und lasse Dich nicht wieder los..

Dein

Johann.